

1933 – Die politische Entwicklung in Deutschland trifft auch das „Internationale ständige Sekretariat der Sozialarbeiter“ - ISSS

Im März 1933 wandte sich der Deutsche Verband der Sozialbeamtinnen in einem Rundbrief an seine Mitglieder:

„Wir gehen durch eine Zeit so gewaltiger Erschütterungen hindurch, dass es mich drängt, aus dem Bewusstsein der Verbundenheit mit den Einzelnen und der Verantwortung für unsere Sache ein Wort zu sagen: Ein Wort, so möchte ich wohl, dass nicht in die Kämpfe, die noch in uns und um uns toben, tiefer hineinführt, sondern das auf die Aufgaben hinweist, die jetzt vor uns liegen.....“¹

Im April 1933 informierte der Deutsche Verband der Sozialbeamtinnen in seinen Mitteilungen, Nummer 4, 15. Jahrgang über die anstehenden Veränderungen:

Schreiben des DVS an die Reichsregierung

„Der Deutsche Verband der Sozialbeamtinnen hat anlässlich seiner Hauptvorstands- und Beiratssitzung folgende Erklärung an die Reichsregierung gerichtet:

Der am 15. April 1933 in Berlin versammelte Hauptvorstand und Beirat des Deutschen Verbandes der Sozialbeamtinnen hat folgende EntschlieÙung gefasst:

Wir in der Sozialen Arbeit stehenden Frauen wissen uns eins mit der Regierung in dem Bekenntnis zur Erhaltung, Pflege und Stärkung der Familie als Urzelle des Volks- und Staatslebens und in dem Bestreben, die Jugend zu lebensstüchtigen Menschen und zu bewusst deutschen Staatsbürgern zu erziehen.

Wir stellen uns der Reichsregierung einmütig und mit ganzer Kraft zur Mitarbeit für Volk und Vaterland zur Verfügung.

Luise Besser 1. Vorsitzende

Trotz der politischen Veränderungen geht die Arbeit im „**Internationalen ständigen Sekretariats der Sozialarbeiter**“ zunächst weiter und eine Vielzahl von Anfragen aus europäischen Ländern wird bearbeitet.²

¹ Luise Besser, Deutscher Verband der Sozialbeamtinnen, Rundbrief an die Mitglieder, März 1933

² Der „Reichsverband deutscher Fürsorgerinnen, Krankenpflegerinnen und Sozialbeamtinnen in der Tschechoslowakischen Republik“ übersendet im April 1933 an den DVS seinen 2. Rundbrief (III. Jahrgang, April 1933). Auch der „Organisace Sociálních pracovníc – Association of social workers“ sendet am 14. April 1933 seinen Jahresbericht in englischer Sprache an das „Internationale ständige Sekretariat der Sozialarbeiter in Berlin, Frau Dora Voß-Matthiessen bedankt sich dafür am 20. April 1933 bei Věra Vostřebal. Ein weiteres Schreiben vom 24. April 1933 von Harvey E. Becknell aus New York fragt um persönliche Mitgliedschaft an und hat vor allem an dem Thema „Sozialarbeiter im Nahen Osten“ Interesse. Dora Voß-Matthiessen antwortet ihm am 16. Mai 1933 mit dem Hinweis, dass im „Internationalen ständigen Sekretariat der Sozialarbeiter“ nur Institutionen Mitglied werden können.

Am 05. Mai 1933 antwortet Dora Voß-Matthiessen (DVS) dem Fachverein der Hauptfürsorgerinnen des städt. Jugendamtes in Wien auf deren Anfragen vom 30. April 1933:

*„Leider sind augenblicklich in Deutschland die Angelegenheiten der Beamten und Angestellten so im Fluss, dass präzise Angaben nicht gemacht werden können. Die Fragen, die sie stellen, haben uns früher auch schon als Verband beschäftigt. Auch wir waren der Ansicht, daß den Fürsorgerinnen, die in jahrelanger anstrengender Außendienstarbeit gestanden haben und körperlich nicht mehr in der Lage sind, diese Tätigkeit weiter durchzuführen, die Möglichkeit gegeben werden müsste, im Innendienst Verwendung zu finden. In Berlin sind in einzelnen Fällen Fürsorgerinnen als Expertinnen in die Wohlfahrtsämter übernommen worden, aber es handelt sich immer nur um einzelne Fälle
Wir haben Abschrift Ihres Schreibens an das Archiv für Wohlfahrtspflege, Berlin C2, Neue Friedrichstrasse 36, weiter gegeben.....“³*

Im Mai 1933 erfolgt unter dem Titel „Zeitenwende“⁴ der Hinweis auf die bevorstehenden Änderungen in der Landschaft der Berufsverbände:

*„Nun stehen wir vor einer Zeitenwende. Der neue Staat will seinen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufbau in berufsständischer Ordnung gliedern. Alle Klassenkämpfe sollen beendet sein, alle Verzettelungen gesellschaftlicher Kräfte soll durch die berufsständische Ordnung beseitigt werden. **Die Verbände der Sozialbeamtinnen werden sich freudig und zielbewusst in einen neuen berufsständischen Aufbau eingliedern und an der gesellschaftlichen Erneuerung des deutschen Staates mitarbeiten.**“*

Am 18. Mai 1933 erfolgte die Gründung der „Nationalsozialistischen Angestelltenschaft“ mit 9 Berufsverbänden unter dem Führer Albert Forster, wobei „die Wohlfahrtspflegerinnen in der „Fachschaft der Wohlfahrtspflegerinnen“ für Ihre wirtschaftliche Interessenvertretung und ihre berufspolitische Aufgaben geeint sein“ sollen.⁵

Auflösung der Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände der Wohlfahrtspflegerinnen

Im Jahr 1933 wurde die Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände der Wohlfahrtspflegerinnen in Deutschland aufgelöst. Die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft wurden an die Fachschaft für Sozialen Dienst im Verband der

³ Im Schreiben 05. Mai 1933 antwortete Dora Voß-Matthiessen dem Fachverein der Hauptfürsorgerinnen des städt. Jugendamtes in Wien auf deren Anfragen vom 30. April 1933

⁴ Soziale Berufsarbeit, 13. Jahrgang, 5. Heft, Mai 1933, Seite 49

⁵ Soziale Berufsarbeit 13. Jahrgang, 6. Heft Juni 1933, Seite 58

weiblichen Angestellten übergeben. Vorsitzende der neuen Fachschaft wurde Katharina Müller.⁶

Im Juni wurde „Die Soziale Berufsarbeit“ als Organ der Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände der Wohlfahrtspflegerinnen in der bestehenden Form beendet. Helene Weber formulierte es in ihrem Artikel als „Rückblick und Ausblick - Das Ende einer Epoche“⁷

Gleichzeitig berichtete Helene Weber an dieser Stelle folgendes:

„Der Deutsche Verband der Sozialbeamtinnen und der Verband der Evangelischen Wohlfahrtspflegerinnen Deutschlands haben sich dieser Fachschaft kooperativ angeschlossen, während der Verein Katholischer Deutscher Sozialbeamtinnen als konfessioneller Standesverein selbstständig geblieben ist; seine Mitglieder können sich einzeln dieser Fachschaft anschließen. Die Fachschaft der Wohlfahrtspflegerinnen ist dem großen Frauenberufsverband (Verband der weiblichen Angestellten) in der Nationalsozialistischen Angestelltenschaft angeschlossen. Die Führerin des Verbandes der weiblichen Angestellten ist Fräulein Katharina Müller-Berlin, die der Fachschaft der Wohlfahrtspflegerinnen Fräulein Charlotte Fenner-Berlin. Dem Führerrat gehört u.a. Fräulein Pißel-Berlin an, die auch die Schriftleitung der „Sozialen Berufsarbeit“ innerhalb der Fachschaft übernehmen wird.“

In den Mitteilungen des Deutschen Verbandes der Sozialbeamtinnen, Nummer 6, Juni 1933, 15. Jahrgang wurde über den Beschluss der Verbandstagung von Bad Sulza informiert:

*Der DVS wird am 30. Juni 1933 in den „Verband der weiblichen Angestellten“ (ehemals Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten) eingehen und dort mit den **Gliedern der Arbeitsgemeinschaft**, die zu diesem Zeitpunkt aufgelöst sind, eine Gemeinschaft gründen und mit den Wohlfahrtspflegerinnen anderer nicht mehr existierender Organisationen die „**Fachschaft für Wohlfahrtspflegerinnen**“ bilden.⁸*

Gleichzeitig veröffentlichte der DVS seine EntschlieÙung von Bad Sulza.

Der Deutsche Verband der Sozialbeamtinnen hat anlässlich seiner Reichstagung in Bad Sulza/Thüringen folgende EntschlieÙung an den Herrn Reichskanzler und verschiedene Ministerien gerichtet:

⁶ siehe: Original Nachweis der Verweis - Archiv KDFB 1-43-10

⁷ Soziale Berufsarbeit 13. Jahrgang, 6. Heft Juni 1933, Seite 58

⁸ Mitteilungen des Deutschen Verbandes der Sozialbeamtinnen, Nummer 6, Juni 1933, 15. Jahrgang, Seite 1- 2: Luise Besser erläutert hier ausführlich die neue Struktur

Die Arbeitstagung des Deutschen Verbandes der Sozialbeamtinnen in Bad Sulza stellt sich einmütig hinter den Willen der Reichsregierung, Bestand und Höherentwicklung des deutschen Volkes zu sichern.

Hieraus erheben sich auf Grund der praktischen Erfahrungen von Sozialbeamtinnen aus Stadt und Land folgende Forderungen:

- 1. Die Ehebeihilfe darf nur dort gewährt werden, wo eine eugenisch einwandfreie Ehe aufgebaut werden soll,*
- 2. Die Wohnungsfrage muss – insbesondere für die kinderreichen Familien – mit allen Mitteln gefördert werden.*

Deutscher Verband der Sozialbeamtinnen: Luise Besser⁹

⁹ Mitteilungen des Deutschen Verbandes der Sozialbeamtinnen, Nummer 6, Juni 1933, 15. Jahrgang, Seite 5

Phase der Gleichschaltung – ISSS wird abgegeben

Gleichschaltung des DVS

Im Schreiben vom 29. Juni 1933 des DVS teilte Luise Besser mit:

dass der DVS das „**Internationale ständige Sekretariat der Sozialarbeiter**“ abgeben muss, da der DVS sich mit dem 30. Juni 1933 auflöst und korporatives Mitglied der neuen Fachschaft der Wohlfahrtspflegerinnen, Teil der Verbände der weiblichen Angestellten wird.

Luise Besser beauftragte Dr. Ruth Weiland, „die ehemalige Vorsitzende des Internationalen Sekretariats“, die weiteren Schritte in Angriff zu nehmen, damit das Sekretariat von einem Verband eines anderen Landes übernommen werden könnte. Ob eine deutsche Beteiligung dann wieder möglich sei, könne sich erst in einigen Monaten zeigen.¹⁰

¹⁰ Brief von Luise Besser an J.M. de Morsier (Genf) vom 29. Juni 1933



Deutscher Verband
der Sozialbeamtinnen
V/L.

Berlin W 35, den 29. Juni 1933.

Kurfürstenstr. 56 I
Sprechstunde: B 1 Kurfürst 4651
Postcheckkonto: Berlin 126060

Der Deutsche Verband der Sozialbeamtinnen löst sich mit dem 30. Juni 1933 auf und tritt korporativ mit seinen Mitgliedern in die neu gebildete "Fachschaft der Wohlfahrtspflegerinnen", Teil des Verbandes der weiblichen Angestellten, ein.

Unter diesen Umständen ist es notwendig, dass eine Uebernahme des Sekretariats durch den Verband eines anderen Landes vorgenommen wird. Ob und in welcher Form eine deutsche Beteiligung daran offiziell möglich ist, wird sich voraussichtlich erst in einigen Monaten entscheiden lassen.

Wir haben die bisherige Vorsitzende des Internationalen Sekretariats, Frau Dr. Ruth Weiland- Berlin, gebeten, die erforderlichen Schritte in dieser Hinsicht zu unternehmen. Frau Dr. Weiland wird sich in den nächsten Tagen dieserhalb mit Ihnen in Verbindung setzen.

Mlle.
J.M. de Morsier,
14 Chemin de Roches Geneva
S c h w e i z .

Mit den besten Empfehlungen

gez.: Luise Besser.

Begl.:

Dors Voss-Matthiessen
Dors Voss-Matthiessen.